

# Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620

## Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon

Herausgegeben von  
Wilhelm Kühlmann · Jan-Dirk Müller  
Michael Schilling · Johann Anselm Steiger  
und Friedrich Vollhardt

Redaktion  
J. Klaus Kipf

Band 5

Paganus, Petrus – Seusse, Johannes



Alleg  
C 30  
Fira 1-5

Universität Tübingen  
Brechtbau-Bibliothek

De Gruyter



ISBN 978-3-11-025489-1

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Gesamtherstellung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

♻ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Anlage und Aufbau der Artikel

Die Artikel erscheinen in reformierter Orthographie (nach der amtlichen Regelung vom 1. 10. 2006) unter Bevorzugung konservativer Varianten. Vorgegeben ist eine Gliederung in vier Hauptteile:

### Artikelkopf

Lemma (Name, Vorname, ggf. Lebensdaten bzw. Werktitel) in Fettdruck sowie eine knappe Kurzcharakteristik in Stichwortform.

### I. Vita

(Entfällt bei anonymen Werken und Sammelartikeln.) Die konzis gefasste Vita enthält einen maßgeblichen biographischen Datenrahmen und berücksichtigt insbesondere Herkunft, Bildung, Karrieren, Ämter und Personenbeziehungen des Autors.

### II. Werk(e)/Œuvre/Schriften

Der chronologisch oder sachlich (etwa nach Gattungen) geordnete Aufriss des gesamten literarischen / wissenschaftlichen Œuvres stellt herausragende sowie nach Wirkmächtigkeit und Repräsentativität ausgewählte Werke vor nach Entstehungsgeschichte, Quellen, Fassungen, Aufbau, gattungstypologischen und diskursgeschichtlichen Aspekten, literarischen Eigenschaften, zeitgenössischen und wichtigen späteren Rezeptionen. Ein umfangreiches Œuvre wird summarisch oder nach Werkgruppen geordnet präsentiert.

Spezifische Forschungsfragen – von umstrittener Autorschaft bis zu Interpretationsproblemen – sollen, wenn sie von einiger Größenordnung sind, an gegebener Stelle dargestellt werden. Autoren von besonderer Bedeutung und historischer Reichweite sollen eine den Artikel abschließende Würdigung erhalten.

### III. Werk- und Literaturverzeichnis

Das Werk- und Literaturverzeichnis verzeichnet wichtige Überlieferungszeugen (Handschriften, Erstdrucke) selbständiger Schriften und ggf. Werk-/Sammelausgaben. Folgeauflagen oder bloße Nachdrucke können (ggf. unter Verweis auf bestehende Verzeichnisse) summarisch verzeichnet werden unter Verweis auf bestehende Bibliographien.

Folgende Siglen werden zur Gliederung des Werk- und Literaturverzeichnisses verwendet:

- WA Handschriften
- WB Sammeldrucke/Gesamtausgaben
- WC Einzeldrucke
- WD Vom Autor herausgegebene Werke
- A Moderne Ausgaben



bleibt offen, doch wurden Lieder von Sch. auch noch wesentlich später von anderen auf der Singschule gesungen.

Den Stoff seines einzigen weltlichen Liedes fand Sch. in den *Gesta Romanorum*. Es handelt von der Gerechtigkeit des heidnischen Gesetzgebers Zaleukos im Vergleich mit der gegenwärtigen Unzucht der Christen. Dieses Lied wurde auch gedruckt (WC).

Die geistlichen Texte verbinden nach dem Vorbild des Hans Sachs die Versifikation einer Bibelstelle (nach der Lutherbibel) mit einer Kurzexegese. Einige sind deutlich an das Weihnachtsfest gebunden und wohl auch für entsprechende Singschulen gedacht. Dazu gehört das Lied <sup>2</sup>Scech/13 nach Jes 11, in dem das künftige Friedensreich des Messias genealogisch auf Jesus bezogen wird. Die funktionale Einbindung in die Weihnachtszeit bestätigt sich durch die Angabe der neuen Jahreszahl am Ende. Weitere Lieder (<sup>2</sup>Scech/14 und 19) erzählen auf der Basis von Lk 2 die Geburt Christi mit der Anbetung durch die Hirten sowie die Beschneidungsszene mit Simeons Lobgesang. Die Nachdichtung des Magnifikat (<sup>2</sup>Scech/3; Lk 1) war wohl für Mariä Empfängnis bestimmt. Ausdrücklich zum Schlusslied einer Weihnachtssingschule ist ein Lied ohne Versifikationsgrundlage bestimmt (<sup>2</sup>Scech/12), wie sie auch Sachs gelegentlich dichtete. Zwei Texte nach Lk 19,1–10 u. 28–40 gehören in den Osterfestkreis: der Einzug Jesu in Jerusalem und die Geschichte des Zachäus (<sup>2</sup>Scech/6 und 20), ebenso die atl. Erzählungen von der Einsetzung des Passahfestes, dem Vorbild für Ostern (<sup>2</sup>Scech/9), und die Geschichte von Samson, der die Stadttore von Gaza aushebt. Auch drei Psalmenvertonungen gehören zum Programm. In den Auslegungen kann man neben der Bindung ans Kirchenjahr drei Schwerpunkte erkennen: die Hervorhebung der Demut, die Verurteilung von Habgier (<sup>2</sup>Scech/20 und 21), v. a. aber die Bedeutung des geistlichen Verständnisses der Bibel und die Ausrichtung auf Christus, der im Christen wohne (z. B. <sup>2</sup>Scech/10).

In einem programmatischen Lied über die reinen und unreinen Tiere des mosaischen Gesetzes zeigt Sch., dass Aussagen über das Gesetz, die sich im Buchstaben widersprechen, nur in freier geistlicher Interpretation verständlich werden (<sup>2</sup>Scech/11). Auch andere Lieder lassen durch Schwenckfeld geprägte Überzeugungen erkennen (deutlich <sup>2</sup>Scech/10), ohne deswegen luth. Auffassungen explizit zu widersprechen. Sein Lied nach Ps 1 (<sup>2</sup>Scech/22) spricht von der Erlösung der Frommen und dem Untergang der Gottlosen.

### III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WA] Hss., die Meisterlieder oder Melodieüberlieferungen der Reisingen Freudweise enthalten: Augsb., SStB, 2° 370; Cod. III.3.2° 13. – Breslau, UB, Ms. 1009 (verschollen); Ms. 400588; Cod. IV Fol. 88b/4; Cod. IV Fol. 88b/8. – Bln., SBPK, Mgf 23; Mgf 24; Mgg 410; Mgg 583. – Dresden, LUB, M 8; M 9; M 16; M 17; M 190. – Göttweig, Stiftsbibl., Cod. 103. – Jena, ULB, El. f. 100; Ms. Prov. o. 21. – Mchn., SB, Cgm 5453. – Nbg., StB, Solg. 56.2°; Will III.782; Will III.793. – Weimar, HAAB, Fol 418; Fol 419; Q 570; Q 571; Q 572.

[WC] Ein schön New Meister Lied / von Zaleucus [...]. Nbg.: Friedrich Gutknecht [um 1560] (Ex: Bln., SB, Yd 8536; RSM 1 [1994], Druck Nr. 285A).

[A] IRENE STAHL: J. Sch. Täufer – Meistersinger – Schwärmer. Würzburg 1991.

[QA] 1. FRIEDRICH ROTH: Zur Gesch. der Wiedertäufer in Oberschwaben II u. III. In: Zs. des Hist. Ver.s f. Schwaben u. Neuburg 27 (1900), 1–45 u. 28 (1901), 1–154. – 2. Corpus Schwenckfeldianorum. Hg. v. CHESTER DAVID HARTRANFT [u. a.], Lpz., Pennsburg/PA 1907–61, Bd. 8 (1927), Nr. 375, 414, Bd. 9 (1928), Nr. 458, Bd. 10 (1929), Nr. 597, 605, Bd. 17 (1960), Nr. 1130, 1171 f. – Weitere, insbesondere ungedruckte Quellen: STAHL [A], 186–188.

[BIB] RSM 1 (1994; Hss.), 2 (2009; Ton), 12 (1989; Texte).

[LEX] MARIO MÜLLER. In: KILLY/KÜHLMANN 10 (2011), 211 f.

[FOR] HANS RÖSSLER: Wiedertäufer in u. aus München 1527–1528. In: Oberbayerisches Archiv 85 (1962), 42–58. – HANS SCHMID: Täuferum u. Obrigkeit in Nürnberg. Nbg. 1972. – EVA SCHUMANN: Stilwandel u. Gestaltveränderung im Meis-

tersang. Kassel 1972. – IRENE STAHL: Die Meistersinger v. Nürnberg. Nbg. 1982 – STAHL [A]. – GOTTFRIED SEEBASS: Müntzers Erbe. Werk, Leben u. Theologie des Hans Hut. Gütersloh 2002.

JOHANNES RETTELBACH

Schede (Schedius) Melissus, Paul (Paulus), \* 20. 12. 1539 Mellrichstadt, † 3. 2. 1602 Heidelberg

Lyriker, Musiker

### I. Vita

Sch. wurde im unterfränkischen Mellrichstadt in einfachen Verhältnissen geboren. Der Name der Mutter, Ottilia Melissa (geb. Schirling), leitet sich von deren Geburtsort Mailes (Haßberge) her. Auf ihn, v. a. aber auf das poetologische Bienen-gleichnis (WB2, 62 f.) verweist das *cognomen* Melissus. In seinen gedruckten Texten nennt sich der Dichter nur noch Paulus Melissus. Im Titel seines Hauptwerkes (*Schediasmata*) ist der väterliche Name (Balthasar Schad/Schäd aus Königshofen/Grabfeld) bewahrt. Die Eltern ermöglichten Sch. eine höhere Schul- und Universitätsbildung im luth. Sachsen. Er besuchte einige Jahre das Gymnasium in Zwickau (1553–57). In Jena studierte er (1557/58) antike Literatur und Geschichte. 1559–61 wirkte er als Kantor in Königsberg/Unterfranken (WB3, I, 41–44: *Ad Regium Montem Franciae*). In diese Zeit fällt ein für Sch.s weiteres Leben und Schreiben zentrales Ereignis: Im Traum (1560) erschien ihm die vom Schicksal bestimmte Gattin Rosina, die er in zahlreichen Gedichten und Gedichtzyklen beschwört (WB1, 124 u. ö.). Sie bildet das motivische Zentrum von Sch.s Dichtung von den *Schediasmata poetica* bis hin zu den – verschollenen – 36 Büchern *Acanthae* (SCHÄFER 1973b). Schon 1561 zog er weiter an den Kaiserhof nach Wien, wo er sich mit Unterbrechungen – u. a. durch einen erneuten Studienaufenthalt in Wittenberg (1565; Matr. Wittenberg [Ä], Bd. 2, 90) – bis 1567 aufhielt und die Gunst Ks. Ferdinands I. gewann. Am 2. 5. 1564 wurde er durch diesen zum *poeta laureatus* gekrönt und zu-

gleich in den erblichen Adelsstand erhoben. Das Wappen, das sich in der Erstausg. der *Schediasmata poetica* (1574) findet, trägt die Devise: *manet immutabile factum* (WB2, nach 270 f.; mit Porträt des Tobias Stimmer v. J. 1569; beide werden durch einen dreisprachigen Kranz von Gedichten eingerahmt; 271–301; SAUER 2014, 9–22). 1566 nahm Sch. als Erzieher im ksl. Feldlager am Türkenfeldzug unter Maximilian II. in Ungarn teil und wohnte dem Reichstag zu Augsburg bei. Hier machte er die Bekanntschaft Orlando di Lassos, der ihn zu Versen auf die Macht der Musik und zu eigenen Kompositionen anregte. Motetten und dt. Lieder, teils über eigene Texte, erschienen 1565 und 1566 (WC1f.; TAUBERT 1864). Bevor Sch. nach Frankreich aufbrach, übergab er fünf Bücher Gedichte den Flammen (WB1, 62 f.; WB2, 74). In Orléans geriet er 1567 in die Wirren des Zweiten Hugenottenkriegs (1567/68; WB1, 116–118). Bei La Charité wurde er von frz., bei Dôle von span. Soldaten verhaftet. In Besançon lernte er den Komponisten Claude Goudimel kennen; danach wandte er sich nach Genf, wo er sich drei Jahre aufhielt (1568–71).

Sch., der sich nun offen zur ref. Konfession bekannte, schloss eine lebenslange Freundschaft mit Théodore de Bèze (Beza) und lernte Henri Estienne kennen, der ihm eine tiefere Kenntnis der griech. Lyrik vermittelte. Pfalzgraf Christoph, der jüngere Sohn Kf. Friedrichs III., sorgte dafür, dass Sch. auf dem Reichstag zu Speyer 1570 den Auftrag erhielt, den sog. Hugenottensalter von Beza und Clément Marot (1563) ins Deutsche zu übersetzen. Die ersten 50 Psalmen, in *Teutische gesangreymen / nach Französischer melodeien* übertragen, erschienen 1572 (A2); die übrigen wurden bis 1576 vollendet. Sie blieben jedoch ungedruckt, denn der Kurfürst autorisierte (1573) die später wiederholt nachgedruckte Übertragung Ambrosius → Lobwassers für den ref. Gemeindegesang in seinem Territorium (TRUNZ 1995). Sch. entschloss sich zu einer Publikation seiner Werke unter dem Titel *Schediasmata* (WB1f.; 1574/75). In Heidelberg,



wo er ab 1571 wirkte, knüpfte er Kontakt zu frz. Hugenotten, die Asyl in der Stadt gefunden hatten. Da die Pfalz nach dem Regierungsantritt Ludwigs wieder luth. geworden war und auch das kath. Würzburg Julius Eichters, auf das Sch. zeitweise seine Hoffnungen setzte, keine Perspektive bot, brach er nach Italien auf. Der Weg führte zum Jurastudium nach Padua (WB3, I, 269). V. a. wollte Sch. Kontakte zu bedeutenden Vertretern der *res publica litterarum* herstellen. In Rom traf er Marc-Antoine Muret, den Philologen und Freund Ronsards, der sich anerkennend über seine Odendichtung äußerte. Der prot. Dichter wurde aber auch von der Inquisition verhört und verfasste scharfe poetische Stellungnahmen, z. B. zum Vorgehen Hz. Albas in den Niederlanden. Andererseits wurde ihm in Padua der Titel eines *Comes Palatinus* und Ritters vom goldenen Sporn verliehen, der ihm das Recht einräumte, im Namen des Kaisers Dichter zu krönen. Nach seiner Rückkehr verbrachte Sch. vier Jahre in Nürnberg, wo er mit Gelegenheitsgedichten für das Patriariat auftrat, in das er auch einzuheliraten hoffte (SAUER 2014, 224–231). Wiederholt begleitete er als Diplomat und Dolmetscher den Gesandten des Hugenottenpräsidenten an die Höfe des Kaisers und der Reichsfürsten. In Heidelberg lernte er einen engl. Gesandten kennen (Philip Sidney?; SCHÄFER 1993b, 251; HumLyrik, 772–775, 1419f.), dem er seine *Schediasmata* als Geschenk für die Königin überreichte. Schon 1582 hatte Sch. eine Prunkode auf Elisabeth I. verfasst (WB3, I, 3–8; HumLyrik, 754–765). In einer Reihe petrarkistischer Gedichte stilisierte er die Königin zu seiner Rosina; Elisabeth antwortete mit einem nlat. Gedicht (PHILLIPS 1963). Während eines einjährigen Aufenthaltes in Paris wohnte Sch. im Hause des Pléiade-Dichters Jean-Antoine de Baïf (HumLyrik, 796–801); hier besorgte er eine erweiterte Neuaufl. seiner *Schediasmata* (1586), die er ganz auf Elisabeth perspektivierte und der Königin in England persönlich übergab. Sch.s Bewerbung um eine Anstellung als *poeta regius* am engl. Hofe erübrigte sich schließlich, als ihn Jo-

hann Casimir, der Regent der wieder der ref. Konfession zugewandten Pfalz, nach Heidelberg berief. Er erhielt den Titel eines kurpfälzischen Rates und wurde zum Verwalter der kfl. *Bibliotheca Palatina* in der Heiliggeistkirche ernannt. Daneben wirkte er als Ratgeber des minderjährigen Kurfürsten. Auch durch seine Dichterkrönungen (mehr als 30, darunter Friedrich → Taubmann und Samuel → Rosenbohm) wurde Schede über Heidelberg hinaus zur führenden Figur der dt. Literatur vor der Jahrhundertwende. In der 20-jährigen Emilie Jordan, der Tochter eines verstorbenen kurpfälzischen Rates, fand er 1593 endlich die ersehnte Gattin. Der Tod des gemeinsamen Sohnes Aemilius und eine schwere Krankheit bewegten den Dichter zur Abfassung der *Meletemata pia* (1595). 1597 wurde die Tochter Rosina geboren. Sch. verstarb am 3. 2. 1602 in Heidelberg. Sein Wunsch, auf dem Heiligenberg begraben zu werden (SCHÄFER 1982), erfüllte sich nicht. Emilie heiratete nach Ablauf des Trauerjahres den kurpfälzischen Sekretär Heinrich Prol.

## II. Werk

Sch.s Werk hat sein Zentrum in den drei Zyklen der *Schediasmata* (*Schediasmata poetica*, 1574; *Schediasmatum reliquiae*, 1575; *Schediasmata poetica. Secundo edita multo auctiora*, 1586; WB1–3). Sie sind literarische Autobiographie und Sammelbecken persönlichster Erlebnisse, Hoffnungen und Reflexionen. Diese lyrische Selbstthematisierung erfolgt immer im Blick auf ein regionales und transnationales, mehrsprachiges Netzwerk, das in eigenen Beiträgen gegenwärtig ist. Adressaten sind prominente Persönlichkeiten wie Tycho Brahe, Orlando di Lasso, Janus Dousa, Justus Lipsius, Janus → Gruter, Marc Antoine Muret, Pierre de Ronsard, Johannes → Sturm, Henri Estienne (NILGES 1988, 49). Eine zentrale Rolle als kommunikatives Zentrum und Gesprächsanlass bildet der Rosina-Mythos: Die Traumvision des 20-Jährigen, die ihm die künftige Gattin verheißt, wird zum Leitmotiv für Leben und Werk. Das petrarkis-

tische Modell wird dabei im Sinne der Prädestinationslehre neu interpretiert (SCHÄFER 2006; KÜHLMANN 2009).

Sch.s Werk steht für den Ausgleich von Patriotismus und Internationalität, Abgrenzung und Synthese (ROBERT 2007). Programmatisch wird dies im Einleitungs-gedicht der *Schediasmata poetica* (1574) formuliert (*Italis, Gallis, Hispanis poetis*; WB1, a 2<sup>r</sup>). Während die nlat. Dichter der Romania aus ihrer eigenen (Sprach-)Tradition schöpfen können, muss der dt. das Lateinische mühsam erlernen. Dafür kann er sich auf eine eigene fränkische Genealogie beziehen, zu der Autoren wie Celtis, Hutten und Petrus → Lotichius Secundus gehören. Die Spannung zwischen patriotischem Impuls und internationaler, mehrsprachiger Poetik ist bestimmend für die erste Werkphase. Schon in den vier- bzw. fünfstimmigen *Cantiones musicae* (Wc2), die im Zusammenhang mit Sch.s Kantor-entstehen, finden sich lat. und griech. neben dt. Liedern (Nr. 14, 15, 18). Einen Höhe- und Wendepunkt in den Bemühungen um die volkssprachige Dichtung bringen die Jahre 1570–75. Die Übertragung des Hugenottenpsalters ist Teil einer Offensive, die das Deutsche als Literatursprache nach frz. Modell etablieren will (CZAPLA 2004, 197–207). Die Übers. erfolgt *nach Französischer melodeien ünt sylben art* (vgl. einen Brief an Joachim → Camerarius d. Ä. vom 14. 3. 1598: *Omnes Psalmos transtuli ego quoque jussu Frid. 3. El. Pal. ad imitationem Gallicorum, observatis generibus carminum*; Mchn., SB, Clm 10368, Nr. 331). Poetologisch und theol. (calvinistisch) motivierte Nachfolge wirken zusammen. Da die Psalmen selbst Pindar überträfen, wählt Sch. den ‚ernsten und hohen Stil‘ (WB2, 185: *Quare gravi sublimique stylo utatur in Psalmis suis Teutonicis*). Die Übers. der ersten 50 (von 150) Psalmen des von Marot begonnenen, von Beza vollendeten ‚Hugenottenpsalters‘ (1562) wird durch ein Grammatik- und Lexikonprojekt (*Introductio in lingua Germanica*; vgl. WB2, 348–350; sowie *Dictionarium Germanicum*) flankiert, von dem sich sonst keine Spuren finden lassen (A2, 3). Verlo-

ren sind auch die Übertragungen der übrigen Psalmen, von denen Sch. im zitierten Brief an Camerarius spricht. Kurz nach Sch.s Slg. erschien die vollständige Übertragung des Psalters durch Ambrosius Lobwasser (1572), die der Kurfürst zum Gebrauch für die kurpfälzischen Kirchen autorisierte (A2, XVI–XX; TRUNZ 1995).

Derselben Phase wie die Psalmenübertragung gehören einzelne volkssprachige Gedichte an, die Julius Wilhelm Zingref in einem *Anhange Vnderschiedlicher auß-gesuchter Getichten anderer mehr teutschen Poeten* zu Martin Opitz' *Teutschen Poemata* (Ausg. Str. 1624) abdruckt (QR1, 220–225, 229–231: Nr. 4\*, 5\*, 6\*, 8\*, 9\*). Das Lied Nr. 6\* (*Rot Röslein wolt' ich brechen*) ist durch ein Akrostichon als Teil des offenbar mehrsprachig angelegten *Spinae*-Projektes ausgewiesen (ROBERT 2010). Noch Opitz begegnet ihm im *Buch von der Deutschen Poeterey* mit maliziöser Kritik, um Sch.s Verdienste zugunsten der eigenen Leistung in den Hintergrund zu drängen (ROBERT 2013). Die volkssprachigen Versuche bezeugen eine Poetik, die nach frz. Vorbild auf Polyglossie setzt (ROBERT 2007). Ihren Höhepunkt findet sie in den *Schediasmatum reliquiae* (WB2; 1575), die vom freien Spiel v. a. zwischen volkssprachigen und klassischen Formen bestimmt sind. Dies bezeugen die zahlreichen Übers.en in und aus dem Frz., eigene frz. Experimente (in klassischer Metrik), Übertragungen von Sonetten Petrarcas oder Ronsards ins Lat. u. a. m. Der Internationalität der europäischen Gelehrtenrepublik entspricht die freie ‚Beweglichkeit‘ und Konvertierbarkeit der poetischen Formen im intertextuellen Spiel. Immer bleibt das Werk Pierre de Ronsards ein Fluchtpunkt (vgl. die Ode an Ronsard; HumLyrik, 772–776; 1415–1418; ROBERT 2007, 213–218). Die Übers.en einiger Gedichte Sch.s durch frz. Dichterkollegen dokumentieren umgekehrt die Einbürgerung des ‚fränkischen Ronsard‘ in Frankreich. Dazwischen finden sich Briefe z. B. des Komponisten Goudimel an den Dichter (WB2, 82–84) und immer wieder frz. Übertragungen von Versen Sch.s oder Re-



pliken auf diese. Die *Schediasmata* sind damit weniger autonomes Werk als poetisches Stammbuch, das Geltung und Position des Dichters in einem imaginären dt.-frz. Netzwerk beschreibt, das sich durch diese Slg. überhaupt erst konstituiert.

Diese Intention, sich als Teil der europäischen *respublica litterarum* zu etablieren, hat die patriotisch-volkssprachigen Ambitionen schnell in den Hintergrund treten lassen – zumal nach dem Scheitern der Psalmenübers. Die Rückkehr des reifen Sch. zur Latinität ist endgültig und angesichts der Position des Dichters in der späthumanistischen Gelehrtenrepublik für die dt. Literatur folgenreich. Begleitet wird dieser Abschied von der Volkssprache von abfälligen Bemerkungen über die mindere Qualität der rhythmischen Verse (Stgt., LB, Cod. hist. 603, 631f.; SCHÄFER 1993b, 259).

Die „gewaltige kulturhistorische Leistung“ des *Schediasmata*-Projektes (Hum-Lyrik, 1402) lässt sich nur zusammenfassend würdigen. Die in Paris gedruckte erweiterte Neuausg. von 1586 (WB3) wird von einer Prunkode auf Kg.in Elisabeth I. eröffnet, die Sch. auf dem Augsburger Reichstag an den engl. Gesandten übergeben hatte (*Ode Pindarica*; 1582). Sch. bezieht Elisabeth in seine Rosina-Mythe ein (WB3, I, 7: *Rosaque rosarum Amathusidum*). Die Königin, deren Bildung Sch. immer wieder würdigt, antwortet auf ein Huldigungsgedicht von ihm (wahrscheinlich 1577) mit einem lat. Epigramm, das er in *P. Melissi Mele sive odae [...] Epigrammata* (Wc5; 1580) aufnimmt (PHILLIPS, 290). Gegenüber den Bänden von 1574/75 zeigen sich in der zweiten Ausg. der *Schediasmata* von 1586 strukturelle Verschiebungen. Selbstthematizierung und Netzwerkarbeit sind noch enger aufeinander bezogen. Neben die funktionale Ordnung tritt eine gattungspoetische. Die *Schediasmata* (1586) umfassen fünf Gattungseinheiten, die sich auf drei Teile (*partes*) verteilen: Es handelt sich insgesamt um ein Buch *Emmetra*, neun Bücher *Melica*, fünf Bücher Elegien und neun Bücher Epigramme (unterteilt nach den neun Muses = Teil III). Damit treten die genuin lyri-

schen Maße stärker hervor (gegenüber den Epigrammen als Äquivalent des volkssprachigen Sonetts). Nicht ohne Grund eröffnen die *Emmetra*, in denen die Pindarische Ode dominiert, die Slg. (SCHÄFER 1976). Die *Melica* versammeln zunächst panegyrische Texte auf hochrangige Persönlichkeiten (Buch I und II) in Horazischen Formen, darunter immer wieder Elisabeth I., setzen aber auch und v. a. die Rosina-Mythe fort (Buch III). Insgesamt ist das Spektrum der Formen und Gegenstände weiter geworden. Themen und Figuren (Rosina) werden durch unterschiedliche Gattungscharaktere und -assoziationen hindurchgespielt (z. B. *Rosinam anhelat*, WB3, II, 118–120). Nur noch vereinzelt finden sich Übers.en aus der (frz.) Volkssprache, die zumeist schon in den älteren Slg.en gedruckt waren (III, 66, 164f., 253; die Übers. eines eigenen dt. Gedichtes III, 258).

Im Inhaltsverzeichnis der *Schediasmata poetica* von 1586 kündigt Sch. weitere Werke an, die in den ‚folgenden Teilen‘ des Zyklus erscheinen sollen. Dabei werden Untergruppen genannt, die schon in den älteren *Schediasmata poetica* enthalten waren (WB2: *Epigrammata e Graeco, Earina, Therina*). Auch die *Acanthae* erscheinen in der Liste der zur Publikation anstehenden Werke. Durch den Freund und Nachfolger Gruter wissen wir, dass die Slg. bis zu Sch.s Tod auf 36 Bücher angewachsen war (SCHÄFER 1973b). Neben jenen Stücken, die im Teilzyklus *Spinae* im Anhang zu den *Schediasmatum reliquiae* (WB2; 1575, 385–450) gedruckt wurden, sind nur 13 Oden und eine Elegie (zu datieren nach 1590) erhalten (Dokumentation b. SCHÄFER 1993c, 560 Anm. 29).

Als eine Veröffentlichung der ebenfalls angewachsenen *Schediasmatum reliquiae* durch die Kriege in Frankreich in weite Ferne gerückt war, entschloss sich Sch. zu einer Teilpublikation, die 1595 u. d. T. *Meletemata pia* („religiöse Übungen“) erschien (WB6). Den acht Büchern *Meletemata* folgen zwei Bücher *Paraenetica*, die sich, zumeist in der Horazischen Odenform, v. a. an den pfälzischen Kf. Friedrich IV. richten und Probleme der Tagespolitik

(z. B. Kalenderreform, 300–303) aber auch politische Grundsatzfragen (z. B. Hofkritik, 312–314) berühren. Die sich anschließenden *Parodiae sacrae* (Buch I: Horaz-, Buch II: Catull-Parodien) zählen zu den folgenreichsten Partien des Werkes. Sie prägen die auf prot. Seite beliebte Gattung nachhaltig (ROBERT 2006, 56–59; SCHÄFER 1976, 92–101). Den Schluss bilden die *Psalmi aliquot*, zehn Psalmenübertragungen in Odenform (CZAPLA 2004, 209–215). Die acht Bücher *Meletemata* zeigen eine noch kaum gewürdigte thematische Vielfalt (Religion, Medizin; CZAPLA 1999; KÜHLMANN 2009). In größerer Zahl finden sich Enthusiasmen, Träume und Visionen (*Enthusiasticon. De nova Hierosolyma*, WB6, 89f.; *Ecstaticon. De rebus futuris [...]*, WB6, 98–100). Die Odenbücher IV und V nehmen mit ihrer persönlichen Thematik eine Sonderstellung ein (Abdruck weiter Teile mit Übers.: SAUER 2014, 267–300). Das autobiographisch intime vierte Buch zeigt den Dichter in seiner schließlich erfüllten Erwartung der lange bestimmten Rosina (IV, 14: *Laetatur inventa uxore commoda*; WB6, 119f.). Der Tod des Sohnes Aemilius M. trübte das späte Glück. Buch V ist dominiert von der existentiellen Erfahrung eigener schwerer Krankheit (KÜHLMANN 2006a). Der Dichter bittet um Abhilfe, schließlich Vergebung der Sünden und imaginiert am Ende den eigenen Tod samt Aufstieg der Seele in den Himmel (V, 25; WB6, 169–170). Die *Meletemata* bilden den Schlusspunkt von Sch.s Werk; nach 1595 erschienen noch Gelegenheitsdrucke und Enkomien.

Sch. ist eine Schlüssel- und Schwellenfigur der Literaturgeschichte: zwischen Latinität und Volkssprache, zwischen der nlat. Tradition des 16. Jh.s und dem Aufbruch zur deutschen *Poeterey*, die Opitz in polemischer Frontstellung gegen Sch. etabliert. Zingrefs Abdruck volkssprachiger Gedichte des Sch. belegt die Erinnerung an den Dichter im Heidelberger Kontext (MERTENS 1974; WALTER 2004). Auch das nlat. Werk wurde in einem großen Schülerkreis weiter rezipiert. Einzelne späte Oden erschienen in Gruters *Delitiae*

*Poetarum Germanorum* (1612), andere in Justus Grisius' *Musae errantes* (1616). Der umfangreiche Nachlass, zumal die *Sponarium libri XXXVI*, „war bei seinem Tode druckfertig“ (SCHÄFER 1973b, 226). Die letzte Nachricht vom Verbleib des Konvolutats datiert von 1629 (ebd., 233). Die Nachwelt urteilte ambivalent über seinen Stil: Opitz mischt Lob und Kritik (*Melissi enim, horridi multoties in Latinis etiam versibus (Lyrica pleraque sane divina excipio) Poetae*; QR1, 754). Den kritischen Stimmen schließt sich Daniel Georg Morhof in seiner Würdigung der *poetae recentiores* an (QR3, 1067: *Pauli Melissi odae, a quibusdam magno in pretio habitae, Vincentio Fabricio, in Pransu parato, merito saxaeae vocantur*). Mit der modernen Literaturgeschichte (RULAND 1854; GOEDEKE 1856; TAUBERT) setzt das wissenschaftliche Interesse an seinem Werk und seiner Person neu ein.

### III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WA] Eine hinreichende Übersicht der erhaltenen Briefe u. Autographen fehlt. Die beste u. umfangreichste Zusammenstellung bieten SCHÄFER 1973a (im Hinblick auf *Schediasmata* und *Acanthae*) und SCHÄFER 1973b (bes. 237 Zusammenstellung der erhaltenen Reste der *Acanthae/Spinae*). – Eine 10-bändige Slg. nlat. Gedichte (teils Abschriften) und autograph. Briefe von u. an Sch.: Mchn., SB, Clm 735, 736, 760, 1659, 1831, 10367, 10368, 10383, 10741, 10789 (vgl. KARL DACHS: Die schriftlichen Nachlässe in der Bayerischen SB München. Wiesb. 1970, 101); weitere Briefe: ebd., Autogr. Schede Melissus, Paulus. – 30 Briefe Sch.s an Johann Leonhard Weidner: Stgt., LB: Cod. hist. 603; *Poemata emmetra; Melicorum libri tres; Epigrammatum libri novem*: Cod. poet. et phil. 2° 13 (WOLFGANG IRTENKAUF, INGEBORG KREKLER: Die Hss. der Württembergischen LB Stuttgart, 1. Reihe, 2. Bd. Wiesb. 1981, 13). – Exzerpte aus Briefen an Johannes Lobbetius (1524–1601): Kopenhagen, Kgl. Bibl., NKS 617 kvart (ediert b. REIFFERSCHIED, 963–967). – Kleinere Corpora (teils autograph) befinden sich in Leiden, UB (Cod. Vulc. 101) u. in anderen Biblen, z. B. Hdbg., UB, Heid. Hs. 4054, 150 u. 151; Heid. Hs. 819; Bonn, UB, Autographen-Slg.; Leipzig, UB, Slg. Römer S/12; Nbg., StadtB, Phil. 2861 8°; Nbg., GNM, VII. Dichter u. Prosaiker; Bln., SBPK, Slg. Darmstaedter 2b 1574 u. 1616.



[WB] 1. [...] Schediasmata poetica. Item Fidlerii Flumina. Ffm.: Georg Rab d. Ä. f. Matthäus Harnisch 1574; Neuausg. v. Valentin Hartung, Halle/S. 1625. – 2. [...] Schediasmata reliquia. Ffm.: G. Rab d. Ä. 1575; Neuausg. v. V. Hartung, Halle/S. 1625. – 3. [...] Schediasmata poetica. Secundo edita multo auctiora. 3 Tle. Paris: Arnold Sittart 1586. – 4. Odae Palatinae ad Serenissimos Illustrissimosque Principes Iohannem Casimirum Administratorem, et Fridericum IV. Academiae Rectorem, Comites Palatinos ad Rhenum, Duces Boiorum [...]. Addita sunt Epigrammata quaedam. Hdbg.: o. Dr. 1588. – 5. Memoriae nunquam satis laudatae Christiani: Saxoniae Ducis: et Iohannis Casimiri Comitis Palat. Rheni [...] sacrum. o. O. 1592 (enthält mehrere Gedichte von Sch.). – 6. [...] Meletematum piorum libri VIII. Paraeneticorum II. Parodiarum II. Psalmi aliquot [...]. Ffm.: Hieronymus Commelinus 1595.

[WC] 1. Historia de navicula vehente Christum et periclitante in mari (5-stimmig). Wttbg.: o. Dr. 1565. – 2. [...] Cantionum musicarum quatuor et quinque vocum liber unus (Notendruck). [Wttbg.:] o. Dr. 1566. – 3. Di Psalmen Davids In Teutische gesangreymen nach Französicher melodeien ûnt sylben art [...]. Hdbg.: Michael Schirat 1572. – 4. (Zus. mit Johannes → Posthius:) Collegii PosthiMelissaei Votum, hoc est Ebrietatis Detestatio. Ffm.: Johann Lützelberger 1573. – 5. [...] Mele sive odae Ad Noribergam et Septemviros Reipub. Norib. Nbg.: Katharina Gerlach 1580 (als Anhang: Epigrammata). – 6. [...] Epigrammata in urbes Italiae. In: Nicolaus → Reusner: [...] De Italia, regione Europae nobilissima, libri duo. Str.: Bernhard Jobin 1585 (Anhang). – 7. Paraenetica illustrissimo Principi Friderico Palatino Comiti ad Rhenum, Duci Bavariae, Electori futuro, dedicata. Hdbg.: o. Dr. 1587. – 8. Iani Dousae et Pauli Melissi Musae errantes [...]. Ffo.: Nikolaus Voltz f. Johann Thieme 1616 (hg. v. Justus Grisius). – Kasualdichtung in Auswahl: 9. Carmina gratulatoria Ad D. Maxaemylianum Secundum, Invictiss. Ac Potentiss. Rom. Hungar. Et Bohem. Regem, Archiducem Austriae, etc. [...]. Wien: Michael Zimmermann 1564. – 10. Ad Reverendiss. Et Illustriss. Principem Ac Dominum, D. Fridericum Episcopum Vircipurgensem, Et Franciae Liberae Ducem Etc [...] Elegia. De laude Franciae, et instauratione Academiae [...]. Wien: M. Zimmermann 1564. – 11. Elegiae Propemptikai Viro Eruditione, Pietate Et Virtute Praestanti, M. Ioanni Baptistae Lechelii Onolsbacensi, vocato ad ministerium verbi divini in oppido Franciae Creilsheim, scriptae. A [...] M. Adamo Francisco Carnovio, et Sebastiano Artomede Franco. Wttbg.: Johann Krafft d. Ä. 1565. – 12. Melos Ioanni Guilermo Loeffelholzio Et Helenae Imhofiae, Patriciis Nori-

berg. Sponsis, Modulatum [...] Nuptiae Celebr. Noribergae A. Christi M D LXXXI. D. XXI Novemb. o. O. 1581. – 13. Naenia Ad Nobiles Geuderis, Patricios Noribergenses. In funere Philippi Geuderi Triumviri praestantissimi [...]. Adiecta est Elegia M. Laurentii Dyrnhoferi. Nbg.: K. Gerlach 1581. – 14. Ornatisimo et doctissimo viro Vito Erasmo Tettelbachio, Christophori Tettelbachi I. C. Viri Nobilissimi [...] Illustrissimaeque Aulae Onoldinae Excancellarii Filio [...]. Nbg.: o. Dr. 1583. – 15. Epithalamion Wolfgango Iacobo Stromero, Patricio Norimbergensi, Et Ornatissimae Virgini Sabinae, Spectatissimi Viri Christophori Scheurelii, Iudicis Caes. In Urbe Norimberga, Filiae [...]. Adiuncta sunt carmina Nicolai Taurelli, C. N. et Caroli Scheurelii. Nbg.: K. Gerlach 1584. – 16. Sebaldo Welsero, Patricio Augustano Et Noribergensi, Illiusque Sponsae Carissae. Magdalenae, Andreae Imhofi, Amplissi. In Repa. Norib. Septemviri, Filiae [...]. o. O. 1588. – 17. Ode Gratulatoria, De Expeditione Illustrissimorum Germaniae Principum. Ad Henricum IV. Francorum Et Navarrae Regem Christianissimum [...]. o. O. 1591. – 18. Emmetron In Nuptias Serenissimi Illustrissimique Principis Electoris Friderici IV. Comitis Palatini Ad Rhenum, Ducis Boiorum; Et [...] Loisaie Iulianae Principis Uraniae, Comitis Nassoviae [...]. Adiecta sunt Epigrammata Posthii, Freheri, Gruteri [...]. o. O. 1593.

[A] 1. Ausgewählte Gedichte des P. M. in dt. Übertragung. Hg. v. ERNST RANKE. Zch. 1875 (sehr knappe Auswahl). – 2. WC3: MAX HERMANN JELLINEK: Die Psalmenübers. des P. Sch. M. (1572). Halle/S. 1896. – 3. Lat. Gedichte dt. Humanisten: Lat. u. dt. Ausgewählt [...] v. HARRY C. SCHNUR. Stgt. 1978, 290–293. – 4. Acanthae: SCHÄFER 1973b [FOR], 217–255. – 5. Dt. Lit. des 16. Jh.s. Hg. v. ADALBERT ELSCHENBROICH, Bd. 1. Mchn., Wien 1981, 133–138. – 6. ParnPal, 82–105, 239–242. – 7. Auswahlsg. mit Übers., Komm. u. Bibliographie: HumLyrik, 753–862, 1395–1483. – 8. Zahlreiche Geleitgedichte sowie Briefvorreden von u. an Sch. sind abgedruckt u. kommentiert: EHI-IV (s. Reg.).

[QA] 1. Marquard → Freher, Janus Gruter: Soterion P. Melisso, Amoebaea Freheri et Gruteri. Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 15. 3. Aug. fol., 142<sup>v</sup>–143<sup>v</sup> (= Ode VI). – 2. Jean Jacques Boissard: Icones quinquaginta virorum illustrium [...]. Ffm.: Matthäus Becker f. Theodor de Bry Erben 1598, Bd. 2, 84–94. – 3. Melchior → Laubanus: Pro salute Melissi votiva Silesiorum Charistia. Liegnitz: Nikolaus Schneider 1601. – 4. Simon Stenius: Duae orationes funebres [...] in auditorio philosophico habitae iis ipsis diebus, quibus honorifice sepulti sunt. I. Reverendus et clarissimus vir Daniel

Tossanus [...]. II. Vir et poeta optimus Paulus Schedius Melissus Francus [...]. Hdbg.: Gotthard Vögelin 1602. – 5. Friedrich Taubmann: Dissertatio de lingua Latina [...]. Editio innovata. Wttbg.: Paul Helwig 1609. – 6. Melchior → Adam: Vitae Germanorum philosophorum, Qui Seculo Superiori, Et Quod Excurrit, Philosophicis ac Humanioribus Literis clari floruerunt. Hdbg.: Johann Lancelot f. Jonas Rosa (Ffm.) 1615, 446–453. – 7. Johann Philipp → Pareus: Poemata. In quibus Odarum Libri duo. Anacreon. Sylvae. Epigrammata. Liber Adoptivus. In: DERS. (mit David Pareus): Musae fugitivae [...]. Neustadt/Haardt: Heinrich Starck f. Johann Karl Unckel 1615/16. – 8. Julius Wilhelm Zingref [u. a.]: Triga amico-poetica [...]. Hg. v. Johann Leonhard Weidner. o. O. 1619. – 9. Abraham Scultetus: [...] Hochzeit-Geburts- Tauff- Königliche Annehmungs und Leich-Predigten. Zusammengebracht und zum Truck verfertigt durch Reinhardum Guollffinum Liehensem. Ffm.: Daniel u. David Aubry u. Clemens Schleich 1620, 154–166. – 10. Vincentius Fabricius: Pransus paratus. In: ders.: Poemata, Amst. 1638, 107–152; erneut in: ders.: Orationes civiles. Dissertationes argumenti varii, in quibus et satyra Pransus Paratus. Epistolae [...]. Poemata. Ffm., Lpz. 1685, 228–264. – 11. Johann Werner Krauss: Antiquitates et memorabilia historiae Franconicae. Hildburghausen 1755, 195–199. – 12. Matr. Wittenberg (Ä), Bd. 2, 90. – 13. Johann Fischart: Geschichtklitterung (Gargantua). Text der Ausg. letzter Hand v. 1590. Hg. v. UTE NYSSEN. Düsseldorf 1963. – 14. Matr. Heidelberg 2 (1886), 59. – 15. Bibliotheca Palatina. Hg. v. ELMAR MITTLER. 2 Bd.e. Hdbg. 1986, passim. – 16. Martin Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (1624). Studienausg. Hg. v. HERBERT JAUMANN. Stgt. 2002.

[QR] 1. Martin Opitz: Gesammelte Werke. Hg. v. GEORGE SCHULZ-BEHREND, Bd. II/2. Stgt. 1979. – 2. DERS.: Lat. Werke. Hg. v. VERONIKA MARSCHALL, ROBERT SEIDEL. 3 Bd.e. Bln [u. a.] 2009–15 (Bd. 3, Reg.). – 3. Daniel Georg Morhof: Polyhistor literarius, philosophicus et practicus. Lübeck 1747.

[BIB] VD 16/VD 17. – SCHOTTENLOHER: Bibliographie, Bd. 2, 49.

[LEX] ZEDLER 20 (1739), 521f. – ERICH SCHMIDT. In: ADB 21 (1855), 293–297. – ROBERT EITNER: Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lex. der Musiker u. Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung [...], Bd. 8, Lpz. 1903, 472f. – FERDINAND HABERL. In: <sup>1</sup>MGG 11 (1963), 1609. – ECKART SCHÄFER. In: KILLY 10 (1991), 167–169. – JÖRG-ULRICH FECHNER, HANS DEHNHARD. In: NDB 17 (1994), 15f. – DAVID

PRICE. In: German Writers of the Renaissance and Reformation, 1280–1580. Hg. v. James Hardin, Max Reinhart. Detroit [u. a.] 1997, 260–264. – HumLyrik, 1397–1402. – FLOOD 4 (2006), 1820–1829. – NIKOLAUS THURN. In: Kindlers Lit.-Lex. 14 (<sup>3</sup>2009), 473f. – JÖRG KÖHLER, WILHELM KÜHLMANN. In: KILLY/KÜHLMANN 8 (2010), 235–237.

[FOR] Johann Werner Krauss: Antiquitates et memorabilia historiae Franconicae. Hildburghausen 1755. – POSSIDIUS ZITTER: De Pauli Schedii Melissi vita. Hg. v. Joseph Gutenäcker. Würzburg 1834. – ANTON RULAND: Beitrag zur Kenntnis der Hss. des Janus Gruterus. In: Serapeum 15 (1854), 100–123. – KARL GOEDEKE: Kleine Mitt. In: Weimarische Jb. f. dt. Sprache, Litteratur u. Kunst 4 (1856), 11–30. – OTTO TAUBERT: P. Sch. (M.). Leben u. Schr. Progr. Torgau 1864. – JELLINEK, A2, I–CLX. – WILHELM PROCOP: Die Psalmen des Paulus M. in ihrem Verhältnisse zur frz. Psalmen-Übers. des Marot-Beza u. zur Vulgata. Progr. Rosenheim 1899. – KARL PREISENDANZ: Zur Heidelberger Gelehrtenesch. In: Neue Heidelberger Jbb. 17 (1913), insb. 1–8 (mit Briefabdruck). – LUDWIG KRAUSS: P. Sch.-M. Sein Leben nach den vorhandenen Quellen u. nach seinen lat. Dichtungen als ein Leitweg zur Gelehrtenesch. jener Zeit. 2 Bd.e. Nbg. 1918. – DERS.: Die gereimte dt. Psalmenübers. des fränkischen Dichters P. Sch. M. In: Neue kirchliche Zs. 31 (1920), 433–454, 489–518, 545–563. – REMIGIUS STÖLZLE: Ein unbekanntes dt. Lied des P. Sch. M. In: ARG 17 (1920), 41–46. – PIERRE DE NOLHAC: Ronsard et l'humanisme. Paris 1921. – DERS.: Un poète Rhénan ami de la Pléiade. Paul M. Paris 1923. – KARL VIETOR: Gesch. der dt. Ode. Mchn. 1923 (ND Hildesheim 1961), insb. 24f., 30. – P. DE NOLHAC: Ronsard et l'humanisme musicien M. In: Ronsard et la Musique, Sonderausg. der Revue Musicale. Paris 1924, 21–26. – ERICH TRUNZ: Die dt. Übers. en des Hugenottensalters. In: Euphorion 29 (1928), 578–617; erneut in: DERS.: Dt. Lit. zwischen Spät-humanismus u. Barock. Mchn. 1995, 83–186. – DERS.: Ambrosius Lobwasser. In: Altpreußische Forsch. 9 (1932), 29–72. – PAUL BERGMANS: Deux amis de Roland de Lassus. Les humanistes Charles Utenhove et Paul M. Sch. In: Bulletin de l'académie royale de Belgique. Classe des beaux-arts 15 (1933), 101–112. – VIRGIL MOSER: Dt. Orthographiereformen des 17. Jh.s. In: PBB 60 (1936), 193–258, bes. 193f. – STANLEY D. JOHNSON: The Literary Patronage of Sir Philip Sidney and his Family. Diss. Yale 1943. – KARL OTTO CONRADY: Lat. Dichtungstradition u. dt. Lyrik des 17. Jh.s. Bonn 1962, 4, 44f., 49, 141, 159–165, 168, 170–175, 187f., 221, 246. – JAN VAN DORSTEN: Poets, Patrons, and Professors. Sir Philip Sid-



ney, Daniel Rogers, and the Leiden Humanists. Leiden [u. a.] 1962, passim. – JAMES E. PHILLIPS: Elizabeth I as a Latin Poet. An Epigram on Paul M. In: *Renaissance News* 16/4 (1963), 289–298. – FELICITAS RITTER: Sch., gen. M., P. In: *Hofpfalzgrafen-Register*. Hg. v. Jürgen Arndt, Bd. 1. Neustadt/Aisch 1964, bes. 51–55a. – ENEA BALMAS: P. M. viaggiatore italiano. Verona 1969. – LUCIA ROSSETTI: Appunti inediti sul soggiorno Padovano di Paul M. In: *Quaderni per la storia dell'università di Padova* 3 (1970), 91–99. – JÖRG-ULRICH FECHNER, LEONARD FORSTER: Das dt. Sonett des M. In: *Rezeption u. Produktion zwischen 1570 u. 1730*. Hg. v. Wolf Dietrich Rasch. Mchn. 1972, 33–51. – GERHART HOFFMEISTER: Petrarkistische Lyrik. Stgt. 1973, 57–60. – E. SCHÄFER: *Horatius Christianus*. Zur Rezeption der Horazischen Dichtung bei den dt. Neulateinern des 16. Jh.s. In: *ACNL Lovaniensis*. Hg. v. Josef IJsewijn, Eckhard Kefler. Leuven, Mchn. 1973[a], 509–515. – DERS.: Die *Dornen* des P. M. In: *HumLov* 22 (1973[b]), 217–255. – DIETER MERTENS: Zu Heidelberger Dichtern v. Sch. bis Zingref. In: *ZfdA* 103 (1974), 200–241. – E. SCHÄFER: Dt. Horaz. Conrad Celtis, Georg Fabricius, P. M., Jacob Balde. Wiesb. 1976, 65–108. – KARL-GÜNTHER HARTMANN: Die humanistische Odenkomposition in Deutschland. Erlangen 1976. – LEONARD FORSTER: Charles Utenhove and Germany. In: *Daphnis* 6 (1977), H. 4, 81–100. – GÜNTER HESS: Dt. Lit.gesch. u. nlat. Lit. Aspekte einer gestörten Rezeption. In: *ACNL Amstelodamensis*. Hg. v. Pierre Tuynman [u. a.]. Mchn. 1979, 493–538. – CLAUDE FAISANT: Un des aspects de la réaction humaniste à la fin du XVI<sup>e</sup> siècle: la paraphrase latine des poètes français. In: *ACNL Amstelodamensis*. Hg. v. P. Tuynman [u. a.]. Mchn. 1979, 358–370. – GENEVIÈVE DEMERSON: L'Ode pindarique latine en France au XVI<sup>e</sup> siècle. Ebd., 285–305. – ALFRED DEKKER: Ein unbekanntes Gedicht aus den *Acanthae* des P. M. In: *HumLov* 30 (1981), 194–196. – E. SCHÄFER: Die Aura des Heiligenbergs. Eine späte petrarkistische Ode des P. M. (Sch.). In: *Gedichte u. Interpretationen*. Hg. v. Volker Meid, Bd. 1: Renaissance u. Barock. Stgt. 1982, 111–123. – WILHELM KÜHLMANN: Das Zeitalter des Humanismus u. der Reformation. In: *Gesch. der dt. Lyrik vom MA bis zur Gegenwart*. Hg. v. Walter Hinderer. Stgt. 1983, 49–73. – HEINZ ENTNER: *Der Weg zum Buch von der Deutschen Poeterey*. In: ders. [u. a.]: *Stud. zur dt. Lit. im 17. Jh.* Bln., Weimar 1984, 11–144, 439–457. – KLAUS GARBER: Zentraleuropäischer Calvinismus u. dt. ‚Barock‘-Lit. In: *Die ref. Konfessionalisierung in Deutschland – Das Problem der ‚Zweiten Reformation‘*. Hg. v. Heinz Schilling. Gütersloh 1986, 317–348. – ECKARD LEFÈVRE: P. M.' Paro-

dien v. Sappho 31 LP u. Catull 51 [...]. In: *Litterae Medii Aevi*. Fs. Johanne Autenrieth. Hg. v. Michael Borgolte, Herrad Spilling. Sigmaringen 1988, 329–337. – ANNEMARIE NILGES: Imitation als Dialog. Die europäische Rezeption Ronsards in Renaissance u. Frühbarock. Hdbg. 1988, 47–61. – ALOIS GERLO: Een ongekende brief van Paulus M. aan Justus Lipsius. In: *Kleio* 20 (1990/1991), 137–142. – E. SCHÄFER: Dt. Quellengedichte aus Renaissance u. Barock. In: *Bandusia*. Quelle u. Brunnen in der lat., ital., frz. und dt. Dichtung der Renaissance. Hg. v. Jürgen Janik [u. a.]. Stgt. 1993[a], 103–124. – DERS.: P. M. Sch. (1539–1602). Leben in Versen. In: *Humanismus im dt. Südwesten*. Hg. v. Paul Gerhard Schmidt. Sigmaringen 1993[b] [2000], 239–263. – DERS.: P. M. (Sch.). In: FÜSSEL (1993[c]), 545–560. – DAVID HALSTED: Koexistenz, Kontinuität, Transformation. Zur lat. u. dt. pindarischen Ode (1616–1642). In: *Daphnis* 23 (1994), 621–639. – E. TRUNZ: Der Übergang der Neulateiner zur dt. Dichtung. In: ders.: *Dt. Lit. zwischen Späthumanismus u. Barock*. Mchn. 1995, 207–227. – ROBERT SEIDEL: *Virtute constanti rebelles*: Die poetische Freundschaft des dt. Dichters P. Sch. M. mit Justus Lipsius zur Zeit des ndl. Freiheitskampfes. In: *The World of J. Lipsius* [...]. Hg. v. Marc Laureys [u. a.]. Brüssel, Rom 1998, 137–171. – GRAHAME CASTOR: La Poétique de la Pléiade. Paris 1998. – THOMAS ALTHAUS: Ursprung in später Zeit. Goethes *Heidenröslein* u. der Volksliedentwurf. In: *ZfdPh* 118 (1999), 161–188. – RALF GEORG CZAPLA: *Non infima liberalium artium*. [...] Zu P. Sch. M.' *Meletemata*. In: *Iliaster*. Fs. Joachim Telle. Hg. v. W. Köhlmann, Wolf-Dieter Müller-Jahncke. Hdbg. 1999, 79–97. – DERS.: Zwischen politischem Partizipationsstreben u. literarischer Standortsuche. Die Italienreise des pfälzischen Späthumanisten P. Sch. M. (1539–1602). In: *Lat. Lyrik der FNz*. Hg. v. Beate Czaplá [u. a.]. Tüb. 2003, 217–255. – DERS.: Transformationen des Psalters im Spannungsfeld v. gemeinschaftlicher Adhortation u. individueller Meditation. P. Sch.s *Psalmen Davids* u. *Psalmi aliquot*. In: *Der Genfer Psalter u. seine Rezeption in Deutschland, der Schweiz u. den Niederlanden im 16.–18. Jh.* Hg. v. Eckhard Grunewald [u. a.]. Tüb. 2004, 195–215. – JÖRG ROBERT: Martin Opitz u. die Konstitution der dt. Poetik. In: *Euphorion* 98 (2004), 281–322. – WALTER (2004), bes. 298–300. – SANDRA POTT: Zweisprachigkeit oder Mehrsprachigkeit? Muster der Selbstbeschreibung in der poetologischen Lyrik des dt. Humanismus. In: *Mehrsprachigkeit in der Renaissance*. Hg. v. Christiane Maass, Annett Volmer. Hdbg. 2005, 75–90. – W. KÜHLMANN: Humanistische ‚Genie-dichtung‘ in Deutschland. Zu P. Sch. M.' *Ad Ge-*

*nium suum* (1574/75) [zuerst 1992]. In: KÜHLMANN: *Humanismus* (2006[a]), 342–353. – DERS.: *Poetische Hexenangst*. Zu zwei Gedichten des pfälzischen Humanisten P. M. (1539–1602) u. ihrem literarischen Kontext [zuerst 2000]. In: KÜHLMANN: *Humanismus* (2006[b]), 323–341. – J. ROBERT: Nachschrift u. Gegengesang. Parodie u. *parodia* in der Poetik der FNz. In: ‚Parodia‘ und Parodie. Aspekte intertextuellen Schreibens in der lat. Lit. der FNz. Hg. v. R. Seidel, Reinhold F. Gleit. Tüb. 2006, 47–66. – E. SCHÄFER: P. M. – der erste dt. Petrarkist? In: *Francesco Petrarca in Deutschland*. Hg. v. Achim Aurnhammer. Tüb. 2006, 91–110. – JÖRG SCHÖNERT: P. Sch. (M.): ‚Lied‘. In: *Lyrik u. Narratologie*. Hg. v. dems. [u. a.]. Bln. [u. a.] 2007, 19–32. – J. ROBERT: Dt.-frz. Dornen: P. M. Sch. u. die Pluralisierung der späthumanistischen Poetik zwischen Latinität u. Volkssprache(n). In: *Abgrenzung u. Synthese*. Lat. Dichtung u. volkssprachliche Traditionen in Renaissance u. Barock. Hg. v. Marc Föcking, Gernot M. Müller. Hdbg. 2007, 207–229. – LEE PIEPHO: P. M. and Jacobus Falckenburgius. Two German Protestant Humanists at the Court of Queen Elizabeth. In: *SCJ* 38/1 (2007), 97–110. – W. KÜHLMANN: Ein Heidelberger Dichter wünscht ‚prädestiniert‘ zu sein. Zur Behandlung konfessionalistischer Positionen in der geistlichen Lyrik des dt. Späthumanismus, ausgehend v. einer Ode des P. Sch. M. (*Meletema* I, 21) v. 1595. In: *Prädestination u. Willensfreiheit*. Fs. Theodor Mahlmann. Hg. v. Wilfried Härle, Barbara Mahlmann-Bauer. Lpz. 2009, 146–158. – E. SCHÄFER: Die Freundschaft zwischen Ianus Dousa u. P. M. In: *Janus Dousa – Nlat. Dichter u. klassischer Philologe*. Hg. v. Eckhard Lefèvre, E. Schäfer. Tüb. 2009, 213–253. – J. ROBERT: Manierismus des Niedrigen. P. Sch. M. u. die dt. Lyrik um 1600. In: *Daphnis* 39 (2010), 577–610. – ROLAND SAUER: Die Catull-Parodien des P. Sch. M. In: *NlatJb* 14 (2012), 241–280. – WALTHER LUDWIG: Das Wittenberger Stammbuch des P. Sch. M. (1565) in der HAAB in Weimar. In: *NlatJb* 14 (2012), 201–219. – KLAUS GARBER: Wege in die Moderne. Historiographische, literarische u. philos. Stud. aus dem Umkreis der alteuropäischen Arkadien-Utopie. Bln. [u. a.] 2012. – J. ROBERT: Heidelberger Konstellationen um 1600. P. Sch. M., Martin Opitz u. die Anfänge der *Deutschen Poeterey*. In: *Die Wittelsbacher u. die Kurpfalz in der Neuzeit*. Hg. v. Wilhelm Kreuzt [u. a.]. Rbg. 2013, 373–387. – R. SAUER: *Francus olor* – Der Schwan aus Franken. Aus dem Werk des P. Sch. M. Bad Neustadt 2014. – THORSTEN BURKARD: Frühbarocker Manierismus? Zu Poetologie u. poetischer Praxis in den *Schediasmata* des P. Sch. M. In: *Würzburger Humanismus*. Hg. v. Thomas Baier, Jochen Schultheiß. Tüb. 2015, 209–

243. – W. KÜHLMANN: Politik, Philologie u. Nation. Zum Werkprofil des pfälzischen Gelehrten Marquard Freher (1565–1614). In: *Marquard Freher. Kolloquium*. Hg. v. Hermann Wiegand [u. a.] (im Druck; mit zweisprachiger Edition v. Sch.s Gedichten auf Freher).

JÖRG ROBERT

Schedner → Schechner, Jörg

Scheidt (Scheit, Scheyt, Scheid), Kaspar (Caspar), \* um 1520 Hagenau (?), † 1565

Dichter, Pädagoge

### I. Vita

Zu Sch.s Geburtsjahr, seiner Herkunft und seiner Jugend liegen keine Informationen vor. Seine Sprache verweist in den elsassischen Raum; Geburtsort war aller Wahrscheinlichkeit nach Hagenau, wo ein weitverzweigtes Geschlecht seines Namens heimisch war. Dort wurde er vermutlich um 1520 geboren (SCHAUERHAMMER 1908, 170f.). Angaben zur späteren Lebenszeit sind fast alle Sch.s Werk entnommen und können nicht als gesichert gelten. Einiges weist darauf hin, dass er sich längere Zeit in Straßburg aufgehalten hat, wo er mit dem luth. Humanisten Nikolaus Gerbel (VLHum 1, 904–924) befreundet war (BECKER 1924, 50). Ferner verbrachte er wohl einige Zeit in Lyon, wo er in Verbindung mit dem gelehrten Drucker Johannes Tornesius stand, dem er möglicherweise als Korrektor zuarbeitete (HEDICKE 1903, 34–36). Außerdem legen Sch.s Italienischkenntnisse, die durch einige ital.-dt. Übers.en belegt sind, nahe, dass er auch Italien bereist hatte. Mehrfach bezeugen seine Texte Aufenthalte in humanistischen Zentren des In- und Auslandes.

Seit Ende der 1540er Jahre lebte Sch. in Worms, wo er als Lehrer und Rektor der Lateinschule tätig war (BECKER, 50). In der Zeit um 1551/52 übernahm er (möglicherweise neben seiner Tätigkeit als öffentlicher Lehrer) das Amt des Hofmeisters und Erziehers in der adligen Familie Hans Jakobs von Wachenheim, die im rheinhessischen Wachenheim an der